

Generalversammlung

Verband der Schweizer Druckindustrie (VSD)

EDITORIAL



Dr. Christophe Muth, VSD-Präsident

Der VSD wurde 1894 gegründet und damals war die Welt zwar auch nicht in Ordnung, aber wenigstens wusste man, woran man war. Ein Bauer war ein Bauer, ein Schmied ein Schmied und der Drucker wusste genau, wie er seine Arbeit zu tun hatte. Auch damals gab es technologische Innovation, doch der Rhythmus, in der die Einführung von Neuerungen erfolgte, erlaubte es jedem, sich an andere Arbeitsmethoden und Maschinen zu gewöhnen.

Anfang der achtziger Jahre hingegen geriet unsere Welt immer mehr aus den Fugen. Die grafische Industrie ist wohl jene Branche, die von der Technologie am meisten bedrängt wurde. Einerseits durch neue Produktionsmethoden und -anlagen und andererseits durch die fortschreitende Erosion des Marktes von Druckerzeugnissen. Schauen wir uns dazu aus der Vogelperspektive die letzten 25 Jahre an.

In den achtziger Jahren kam der Computer, mit ihm die Textverarbeitung und Hyperlinks, in den Neunzigern brachte Internet eine weltweite Verfügbarkeit von Wissen. All das geschah gestern. Heute bringt Second Life eine virtuelle Welt, in der man sich mit sicht- aber nicht greifbaren Partnern – den «Avatars» – bewegen, geschäften, spielen oder lernen kann. Der Besuch von virtuellen Museen, Geschäften oder Konzerten erfolgt mit Personen, die man gut kennt ohne ihnen jemals reell begegnet zu sein.

Der empfundene Realitätswert ist so hoch, dass bei Gesprächen zwischen Erlebnissen in SL (Second Life) und RL (Real Life) unterschieden wird, wobei RL-Erlebnisse für viele Teilnehmer wie entfernte Erinnerungen in den Hintergrund treten. Den Einfluss dieser Entwicklung auf unser Verhalten als Bürger und als Konsument ist noch nicht abschätzbar. Die zahlenmässige Entwicklung der Teilnehmer (oder Mitspieler) schreitet rasch voran und lässt darauf schliessen, dass sich diese Technologie und neue Art der Interaktion weiter entwickelt.

Für uns interessant ist, dass in dieser Industrie der Virtualisierung die grafischen Kompetenzen in der Bildbearbeitung sehr gefragt sind. Damit stellt sich die Frage, wie die Akzente in der Ausbildung zu setzen sind, damit junge Menschen, die sich jetzt in der Ausbildung befinden, das richtige Wissen erhalten, welches ihnen bei der Umorientierung hilft.

Für die grafischen Verbände ist und bleibt die Grund- und Weiterbildung einer der wichtigsten Bauplätze. Das zunehmende Tempo technologischer sowie struktureller Veränderungen zwingt uns jedoch zu immer häufigerem Infragestellen sowohl der Inhalte wie auch der Methoden der Wissensvermittlung.

Damit bleibt uns ein Reizthema erhalten, das regelmässig Unfrieden zwischen den Verbänden stiftet.

Sicher ist das Grundwissen über ein Handwerk von fundamentaler Bedeutung, hier kann die Begeisterung für die Schwarze Kunst geweckt werden. Jedoch müssen wir mit der Vermittlung von Fachwissen vorsichtig sein, wegen ihrer geringen Halbwertszeit – sonst steigt das Risiko, dass das Erlernte bei Berufseintritt schon obsolet oder bei einer Umorientierung weitgehend nutzlos ist.

FAKTEN 2006 DES VSD

Die relevanten Fakten des Geschäftsjahres 2006 lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Der Jahresbericht 2006 steht Interessierten auf der Internet-Seite www.druckindustrie.ch (Rubrik «Über uns», «Publikationen») als PDF-Datei zum Download zur Verfügung.
- Die Mitgliederbeiträge blieben in dieser Zeit konstant.
- Die Jahresrechnung des VSD ist auch im Jahr 2006 ausgeglichen.
- Am 26. April 2006 fand erstmals das Publishing-Forum der Fachgruppe PPS statt. 22 Aussteller und 160 Teilnehmer nahmen an diesem Anlass teil.
- Das seit Anfang 2006 erhältliche Produkt «Visual PRINT Reference» ist bereits über 200 Mal verkauft worden.

Der Präsident, Dr. Christophe Muth, eröffnete am 28. Juni 2007 die 113. ordentliche Generalversammlung des VSD. In seinem Begrüssungsreferat ging er auf verschiedene Punkte ein.

Die Analysen der Branche des VSD treffen leider alle zu, es macht schlicht keinen Sinn, nicht sehen zu wollen, dass die Branche in einer Strukturkrise steckt. Es ist unendlich viel hilfreicher, einen gesunden Realismus zu verbreiten, Alternativen und Chancen aufzuzeigen, aber auch auf Gefahren hinzuweisen.

Zum Beispiel nahm im Jahr 2006 der Index der industriellen Produktion um über 8 % zu, der der grafischen Branche jedoch um 1 % ab. Hingegen und erfreulicherweise stiegen die Exporte der grafischen Industrie um über 16 % und halten mit der Export-Entwicklung anderer Branchen Schritt. Ein Zeichen, dass Unternehmen die strategisch richtig positioniert sind, von der Globalisierung durchaus profitieren können.

Nicht zu übersehen ist jedoch, dass die Branche durch die rasant fortschreitende Virtualisierung unserer Gesellschaft sowie durch technische Entwicklungen weiter massiv unter Druck bleibt.

Druck und Papier ist eine Vorläufertechnik dieser historischen Entwicklung, aber eben – nur eine Vorläufertechnik eines gewaltigen Umbruchs. Druckerzeugnisse wird es dennoch immer geben, genau wie es auch Brot gibt und immer geben wird. Jemand bemerkte mokant, dass Papier nur eine Primitivversion eines Bildschirms ist.

Das Selbstverständnis unserer Branche wird stärker als je zuvor in Frage gestellt: Einerseits werden Druckerzeugnisse immer weniger, wobei gleichzeitig die Industrialisierung und Automation der Arbeitsabläufe zunimmt. Deshalb wird sowohl die Anzahl der Unternehmer wie die der Arbeitnehmerschaft drastisch abnehmen. Jedoch sind gerade in der Industrie der Virtualisierung Kompetenzen in Bildbearbeitung sehr gefragt. Damit stellt sich natürlich die Frage, wie die Akzente in der Grundbildung gesetzt werden sollen, damit die jungen Menschen, die sich jetzt in der Ausbildung befinden, sich ein breit genug angelegtes Wissen verschaffen, das ihnen bei einer Umorientierung auch noch nützt.

Forum 2006 der grafischen Industrie

Für die Verbände der Branche bleibt die Grund- und Weiterbildung einer der wichtigsten Bauplätze. Das zunehmende Tempo technologischer und struktureller Veränderungen zwingt jedoch zu immer häufigerem Infragestellen sowohl der Inhalte, wie aber auch der Methoden der Vermittlung. Ein Dauerbrenner, der für konstante Irritationen zwischen den Verbänden sorgt.

Sicher ist das Grundwissen über ein Handwerk von fundamentaler Bedeutung, hier sollten die Begeisterung und die Magie zünden, die der Kunst innewohnen. Andererseits sollte man mit Fachwissen wegen seiner geringen Halbwertszeit zunehmend vorsichtig sein, denn es besteht das Risiko, dass das Erlernte bei Berufseintritt schon obsolet oder bei einer Umorientierung in branchennahen virtuellen Bereichen nutzlos ist.

Dieser gordische Knoten lässt sich nur durchtrennen, wenn während der Grundbildung vermehrt auf immerwährende und nachhaltige Fähigkeiten gesetzt wird: Lernen zu lernen, Selbstmanagement, Teamwork, Probleme lösen. Diese Fähigkeiten sind biologisch und kulturell verankert, und die daraus entstehenden Vorteile haben, im Gegensatz zur technologischen Kurzlebigkeit, noch einige Jahrhunderte vor sich. Sie sind für einen dynamischen Anpassungsprozess, in dem Wissen suchen und sich aneignen eine der wichtigsten Aktivitäten wird, unerlässlich. Inzwischen gehört dieses Können zu den wichtigsten Elementen der «Zukunftsfähigkeit». Top-aktuelles Wissen holt man sich selbst, es wäre ein Fehler zu versuchen, es in Ausbildungsinhalte zu verpacken. ■

Im Anschluss an die VSD-Generalversammlung erfolgte das zehnte Forum der grafischen Industrie. Die Veranstaltung stand unter dem Motto «Kompetenzen erkennen und Wissen erlangen». Gegen 110 Personen wollten mehr über dieses verheissungsvolle Thema erfahren und leisteten der Einladung des VSD Folge.

Wer sein Geld künftig mit der Produktion von Informationsmitteln verdienen will, muss sich heute den neuen Gegebenheiten anpassen. Doch welche Kompetenzen sind gefragt? Welches Wissen muss erlangt werden? Vier massgebende Medienfachleute aus dem Verlagsbusiness nahmen dazu Stellung. Durch die Veranstaltung führte VSD-Präsident, Dr. Christophe Muth, der die Experten anschliessend noch befragte, wie die am Forum teilnehmenden Medienprofis ihr Wissen am besten anpassen sollten.



«Was sich ändert: Neue Medien – andere Informationsbedürfnisse.» Thomas Trüb, Konzernleitung Wirtschaftsmedien Ringier, Leiter Konzernbereich Ringier Pacific Ltd. und Präsident des Ausschusses Neue Medien, Zürich.

Ringier überlegt sich bereits heute, was übermorgen ihre Leser und Zuschauer von ihnen erwarten. Sicher ist, dass die Zukunft multimedial ist, künftig steht nicht mehr der einzelne Titel im Vorder-

grund, sondern ein Medienverbund von Print, Web, TV und Services. Dies ermöglicht auch neue Werbeformen, die effektiver und kostengünstiger sind. Die klassische Abo-Schiene verliert an Bedeutung, der Kiosk muss sich neu ausrichten, so wird der Medienverkauf nebensächlich.

Die Redaktion wird für alle Distributionskanäle arbeiten und sich neuer Konkurrenz von Content-Providern (wie Google) oder Bloggern stellen. Alternative Medien wie das Handy oder Electronic Paper decken neue Informationsbedürfnisse ab.



«Welche Kompetenzen gefragt sind. An was für Instrumenten der Drucker morgen hebelt.» Urs Felber, Geschäftsleiter der A & F Computersysteme AG, Sursee.

Gibt es die Druckvorstufe noch? «Ja», meint Felber, «denn auch 2020 wird auf Papier gedruckt, obwohl das Multi-Channel-Publishing digitalen Output in allen denkbaren Formaten fordert. Web-to-Print-Lösungen geben der Drucksache Auftrieb und dem grafischen Betrieb von heute den neuen

Die untere Bildleiste zeigt einen bunten Querschnitt durch den VSD-Event. Dr. Christoph Muth bei der Moderation des Forum 2007 (Bild links). Aufmerksame Teilnehmer bei der Generalversammlung und beim Forum 2006. Den musikalischen Schlusspunkt setzte die Loverfield Jazzband mit einem breit gefächerten Repertoire aus Dixieland, Swing, Gospel und Blues (Abbildungen ganz rechts).



Zugang zum Kunden. Der Anwender von morgen nutzt Geräte, die verschiedene Medien miteinander verknüpfen, für solche Möglichkeiten muss sich die Druckvorstufe ausrichten. Dazu braucht es weiterhin klassisches Fachwissen, doch Informatik-Kenntnisse werden immer wichtiger; das zentrale Thema in der Kommunikation ist die Frage der richtigen Schnittstelle.»



«Aufgabenteilung im Print-Workflow: Wer künftig was zu sagen und zu vertreten hat.»
Thomas Hegglin, Leiter Corporate Publishing, Axpo Holding AG, Zürich

Axpo ist ein Energiekonzern, welcher die Produktion und Beschaffung von Strom, dessen Verteilung und Vertrieb sowie den Grosshandel mit Strom und Erdgas tätigt. Zur Gruppe gehört ein Kraftwerkpark mit vielen Standorten in der ganzen Schweiz, das Versorgungsgebiet konzentriert sich auf die Nord-, Ost- und Zentralschweiz mit Ablegern im Tessin und Wallis. Axpo kommuniziert vor allem auf der Printschiene und unterhält einen Online-Service, zudem werden regelmässig Events durchgeführt. Die Printprodukte richten sich an verschiedene Zielgruppen vom Finanzbereich über ein Fachpublikum bis zur breiten Öffentlichkeit. Daraus ergeben sich unterschiedlichste Anforderungen an die Lieferanten, sie alle müssen jedoch lösungsorientiert, schnell und flexibel sein.



»«Weiterbildung im Medienbereich: Moderne Technik und veränderte Bedürfnisse erlernen.» **Andreas Sidler, Studienleiter Print, comem+, FH Yverdon**

Das Produktionsunternehmen in der Medienbranche benötigt heute einen Generalisten, welcher sich in der Kommunikation bestens auskennt, die Technik versteht und Führungs- sowie soziale Kompetenzen mitbringt. Auf diese vielfältigen Anforderungen richtet sich die Ausbildung des/der Medieningenieurs/-in aus. Nach einem ersten Einstiegsjahr beginnt die Spezialisierung in Richtung IT-Management und Medien. Im dritten und letzten Studienjahr wird die Vertiefung im Medienbereich fortgesetzt: Print, interaktive oder audiovisuelle Medien. Nach dem Bachelor-Abschluss an der Fachhochschule Yverdon ist anschliessend ein Masterstudium in Richtung Informatik (an der Universität Lausanne) oder in Richtung Medien an der Hochschule für Medien in Stuttgart oder der FH in Nancy möglich.

Forum-Zeitung und Cocktail

Dank der ausgezeichneten Zusammenarbeit mit der Canon (Schweiz) AG konnte den Anwesenden nach dem Forum 2007 eine druckfrische Zeitung ausgehändigt werden. Sie beinhaltete eine kurze Zusammenfassung in Text und Bild sowie viele News vom VSD. In der Web-Ausgabe von CASH-daily vom Freitag, 29. Juni 2007, erschien ein

VERLOSUNG

Alle Teilnehmenden des Forums 2007 der grafischen Industrie nahmen an der Verlosung teil, bei welcher es folgende interessante Preise zu gewinnen gab:

- Digitalkamera Canon IXUS (gestiftet von Druckmarkt Schweiz): Hedy Richter, Oberrohrdorf
- Fotodrucker Canon SELPHY (gestiftet von Canon (Schweiz) AG): Brigitte Kübli, W. Gassmann AG
- Reisegutschein der SBB (gestiftet vom VSD): Peter Krieg, Chromos AG



Bericht über das Forum. Wer nicht daran hat teilnehmen können, kann die Zeitung von der Homepage des VSD (www.druckindustrie.ch) herunterladen.

Beim abschliessenden Cocktail bot sich den Teilnehmenden noch die Gelegenheit, bestehende Kontakte zu pflegen oder neue zu knüpfen. ■



Die Grundbildung bei der Druckerei Casutt AG

Die Regionale Verankerung ist uns wichtig, wir bilden aus, um Arbeitsplätze im Kanton zu schaffen und bieten den Jugendlichen die Chance, in der Druckindustrie interessante Berufe in der Kommunikationsbranche zu lernen.

Das Familienunternehmen – mit jahrzehntelanger Tradition – ist sehr engagiert für die Grundbildung in der Druckindustrie. Die Druckerei Casutt AG ist an zwei Standorten, in Chur und Lenzerheide, im Kanton Graubünden präsent. Am Standort in Chur sind je zwei Polygraf, Fachrichtung Medienproduktion, und Drucktechnologe in der Ausbildung. Seit der Gründung der Druckerei Casutt AG im Jahr 1977 bietet die Firma regelmässig Lehrstellen in der Druckvorstufe und im Druck an. Für Anton Casutt-Cantieni ist das Angebot an guten Ausbildungsplätzen in der Region ein ganz wichtiger Faktor, damit die Jugendlichen im Kanton eine Stelle finden und nicht in die Grossstädte abwandern. Zudem stärkt dies das Image des Kantons und die jungen Fachleute haben eine gute Perspektive für die Zukunft. In letzter Zeit haben verschiedene Firmen ihr Angebot, vor allem im Bereich der Grundbildung Drucktechnologe, eingestellt. Diese Tendenz ist für Anton Casutt-Cantieni eine schlechte Entwicklung, denn inskünftig braucht der Markt gute Fachleute, um im immer härter werdenden Verdrängungskampf zu überleben. Gemäss seiner Ansicht müssten viel mehr Lehrstellen im Bereich des Drucktechnologe geschaffen werden, damit in den kommenden Jahren der Stand an guten Fachleuten aufrecht gehalten werden kann.

Moderne Arbeitsmittel für eine zeitgemässe Grundbildung

Anton Casutt-Cantieni ist der Meinung, dass Betriebe (15 Mitarbeitende) wie der seine, in Zukunft nur eine Chance haben, wenn die Produktionsmittel auf dem neusten Stand sind. Deshalb sind die einzelnen Abteilungen auch mit neuesten Maschinen ausgerüstet, was den Lernenden ein ideales Umfeld bietet. Es braucht einiges, um die geforderten Dienstleistungen im Bereich Gestaltung, Datenhandling, Druck und Weiterverarbeitung auf einem qualitativ hohen Niveau Tag für Tag zu erfüllen. Dazu muss er auf gute und kom-

petente Fachleute zählen können, die eine solide Grundbildung absolviert haben. Mit der Automatisierung der Prozesse wird sich die Anzahl der Mitarbeitenden reduzieren. Die zukünftigen Fachleute müssen aber flexibel sein und ein fundiertes Wissen haben. Deshalb investiert Anton Casutt-Cantieni in seinen Betrieb und fördert die Ausbildung von Fachpersonal.

Erfahrungen mit dem Grundschuljahr visuelle Kommunikation (GVK)

Im täglichen Einsatz erlernt der Drucktechnologe die Druckformenherstellung, das Drucken mit unterschiedlichen Maschinen und Materialien. Zudem erhält er einen Einblick in die Druckweiterverarbeitung. Auch für Polygraf sind Papierstaub und Druckfarbe keine theoretischen Begriffe, denn während der vier Bildungsjahre werden sie in allen Bereichen der Druckerei eingesetzt.

Als Unternehmer eines KMU-Betriebes hat Anton Casutt-Cantieni mit dem Grundschuljahr keine guten Erfahrungen gemacht. Seit Jahren stellt er die gleiche Tendenz fest, dass viel Theoriewissen, aber keine praktischen Kenntnisse vermittelt werden. Anton Casutt-Cantieni wäre froh, wenn dieses Jahr wieder in die betriebliche Grundbildung integriert würde. Die Grundlagen der diversen Programme werde sowieso firmenspezifisch vermittelt. Dazu benötigt der Betrieb Zeit, den Lernenden das erforderliche Basiswissen zu vermitteln. Die Grundbildung mit den neuen Fachrichtungen betreffend kommt in der Firma nur die Medienproduktion in Frage. Für Werbeagenturen ist die Fachrichtung Mediengestaltung ideal und sie können sich so der Bildungsverantwortung stellen. Sie erhalten die Möglichkeit, selber Polygraf auszubilden und müssen diese nicht mehr der Druckindustrie abwerben.

Der Gewinner

Verlosung Lehrstellenbörse



www.druckindustrie.ch

Anton Casutt-Cantieni, Druckerei Casutt AG in Chur, heisst der glückliche Gewinner der Lehrstellenbörsen Verlosung des VSD. Als Anerkennung für seinen Einsatz in der Grundbildung konnte ihm René Theiler, Bildungsverantwortlicher VSD, einen Gutschein vom Restaurant Basilic in Chur überreichen. Seit vielen Jahren engagiert sich «Toni» Casutt-Cantieni im Kanton Graubünden für die Grundbildung der Drucktechnologe. Er war 15 Jahre als Berufsschullehrer in Chur tätig und amtierte während dieser Zeit als Experte bei den Lehrabschlussprüfungen und ist seit Jahren Präsident der üK-Kommission des Kantons Graubünden, Kantons Glarus und des Fürstentum Lichtensteins. Solche Ämter sind für ihn eine Ehre und bieten ihm zudem einen guten Kontakt zu Kollegen aus der Branche. Wichtige Hinweise betreffend die neue Bildungsverordnungen erfährt er an den Kommissionssitzungen aus erster Hand und ist dadurch immer bestens informiert. Die Berufsschule Chur ist für Anton Casutt-Cantieni ein zentrales Element für die Grundbildung des Kantons Graubünden und ein Garant, dass die Firmen in der Region auch Lernende ausbilden. Seit über 50 Jahren sind die Casutts für den Berufsschulunterricht der Drucktechnologe verantwortlich. Zuerst war der Vater Berufsschullehrer für Buch- und Offsetdrucker, dann übernahm Anton Casutt-Cantieni diese Aufgabe und seit 2002 ist sein Bruder Markus Casutt in diesem Amt tätig.



Anton Casutt-Cantieni, Gewinner Lehrstellenbörse.

In seiner Freizeit spielt Anton Casutt-Cantieni intensiv Tennis, als Spieler in der Interclub Mannschaft sowie zusammen mit seiner Frau Margrit Cantieni Casutt. Seit ein paar Jahren geniesst das Ehepaar Casutt-Cantieni auf dem Golfplatz eine neue Form der aktiven Erholung. An den Wochenenden machen sie auch sehr gerne Wanderungen in die umliegenden Berge. Die drei Söhne von Anton Casutt sind erwachsen, zwei arbeiten im Betrieb, einer als Polygraf und der andere als Drucktechnologe. Der VSD wünscht dem Ehepaar Casutt-Cantieni einen schönen Aufenthalt im Restaurant Basilic und bedankt sich für das grosse Engagement in der Grundbildung.

Wie die Mediengestaltung sich in den Berufen der Druckindustrie und der Grafik integrieren kann, wird in den nächsten Jahren ein spannender Prozess sein. Ein guter Polygraf absolviert in der Regel die Berufsmatura. In der Druckerei Casutt AG wird den Lernenden diese Möglichkeit stets angeboten, obwohl diese Absenzen für einen KMU-Betrieb langsam nicht mehr tragbar sind.

Bildungsverordnung Drucktechnologien

Anton Casutt-Cantieni ist zuversichtlich, dass es auch in Zukunft gut ausgebildete Fachleute brauchen wird. Die Grundbildung des Drucktechnologen in Richtung Siebdruck und Reprografie sieht Anton Casutt-Cantieni primär positiv. Die Ausbildung des kleinformatigen Offsetdruckes wird sich in Zukunft vermutlich zum Digitaldruck verschieben. Ob der Lerninhalt für eine vierjährige Grundbildung ausreicht, ist fragwürdig. In den nächsten Jahren werden die konventionellen Druckmaschinen für die Grundbildung des Drucktechnologen sicher noch ausreichen. Die Technik entwickelt sich laufend weiter und bedingt in der Grundbildung flexible Anpassungen. Die üK-Kommission hat deshalb entschieden, dass die Drucktechnologen neu an der Schule für Gestaltung Zürich die überbetrieblichen Kurse absolvieren. Dort steht ihnen eine Lüscher CtP-Anlage sowie eine neue Vierfarben Printmaster zur Verfügung. Die ersten Kurse in diesem Jahr sind sehr positiv verlaufen. Diese Massnahme zahlt sich in den nächsten Jahren ganz bestimmt für die Betriebe in der Region aus.

Churer Ferien(S)pass

Der Churer Ferienpass ist eine nicht gewinnorientierte Organisation, welche den Churer Schülern in den ersten zwei Sommerferien-Wochen ein breites Kursangebot anbietet und so die Kinder motiviert, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten. Immer mehr Kinder nutzen diese Möglichkeit, um zu einem günstigen Pauschalpreis, neues kennen zu lernen und zu erleben. Kursleiter und Kursleiterinnen bestätigen immer wieder, dass Kinder, welche dank dem Ferienpass eine Sportart oder eine andere Aktivität kennen lernten, später in Vereinen oder Gruppen aktiv teilnehmen oder das Interesse für einen Beruf geweckt wurde. Zwischen 140 und 150 Kurse stehen im Angebot, die



Anton Casutt-Cantieni und Sabrina Hefti, Polygrafin.

jährlich von durchschnittlich 700 Jugendlichen (ein Viertel aller Churer Kinder) besucht werden. Die Druckerei Casutt AG beteiligt sich als Partner am Churer Ferienpass. Dieses Jahr laden sie am Standort Lenzerheide Schüler aus der Region Albulatal in die Druckerei ein. 13 Schülerinnen und Schüler haben sich für diesen Besuch angemeldet, für Anton Casutt-Cantieni ein erfolgreicher Start. Die Druckerei Casutt AG will vor allem das Interesse der Schüler für den Beruf Drucktechnologien wecken.



Thomas Hablützel, Drucktechnologe, beim Kontrollieren eines Druckbogens.

Schnupperwochen und Auswahl der Lernenden

Für die Grundbildung als Polygraf treffen immer ausserordentlich viele Bewerbungen im Betrieb ein. Diejenigen Schüler, die sich für eine Ausbildung bewerben, haben sehr gute Noten und so ist die Auswahl schwierig. Aus den eingegangenen Bewerbungen werden zehn Interessierte ausgewählt, die dann eine Schnupperwoche absolvieren. Nebst der Leistung wird auch die Sozialkompetenz (eigenverantwortliches Handeln, Lernbereitschaft, Kommunikations-, Konflikt- und Teamfähigkeit) sehr stark bewertet. Für die Grundbildung als Drucktechnologe bewerben sich im Durchschnitt vier bis sechs Jugendliche, die alle zu einer Schnupperwoche eingeladen werden. Viele der Lernenden kehren nach ein paar Jahren der Wanderschaft wieder in den Betrieb zurück.

Schulstandort Chur

Als ehemaliger Berufsschullehrer hat Anton Casutt-Cantieni sicher eine spezielle Beziehung zu der Berufsfachschule in Chur. Für den Kanton Graubünden und die Betriebe im Kanton ist es enorm wichtig, dass die Berufsfachschule ihren Stellenwert behält. Die enge Beziehung zwischen dem Lehrkörper und den Betrieben ist gegenüber anderen Kantonen sicher einer der grossen Unterschiede. Momentan konzentriert sich die Grundbildung bei den Drucktechnologien zu stark auf die Stadt Chur. Die Betriebe in den verschiedenen Tälern sollten sich vermehrt für die Grundbildung einsetzen, denn sonst besteht für das Modell der Berufsfachschule Chur eine Gefahr.

Jubiläum- 30-Jahre Druckerei Casutt AG

Das Ehepaar Casutt-Cantieni ist Mitglied der Lithographie- und Radierwerkstatt im Schloss Haldenstein. Zum 30-jährigen Firmenjubiläum der Druckerei Casutt AG organisiert Frau Cantieni Casutt eine Lithografie-Ausstellung mit lokalen Künstlern in der Liegenschaft der Druckerei Casutt AG. Die Vernissage dazu fand am 17. August 2007 statt. Mit dieser Aktion bietet die Firma den Künstlern aus der Region eine Plattform, um ihre Kunstwerke zu präsentieren.

Der VSD gratuliert der Druckerei Casutt AG zum Jubiläum und wünscht eine erfolgreiche Zukunft.

Täglich eine Ration XML!

Haeme Ulrich*

Mehrmals täglich verwenden Sie XML. In der Regel unbewusst. Aber: Sie werden zum Beispiel automatisch informiert über eine neue Ausgabe von Hans-Georg Wenkes Podcast «Printradio». Oder holen sich kurz mit dem Handy über WAP (Wireless Application Protocol) den aktuellen Wetterbericht von Ihrem Reiseziel. Oder Sie haben einen RSS-Feed (Really Simple Syndication) abonniert, der Sie auf Neuerungen in Ihrer liebsten Website hinweist.

Zu modern? Dann eröffnen Sie halt im JDF-gestützten Workflowsystem in Ihrer Druckerei einen neuen Auftrag. Alles XML. XML verändert gerade die Art und Weise, wie wir miteinander kommunizieren.

Strategie statt verheddern

Eine der grössten Herausforderungen für Entscheider und Mitdenker ist nicht das Lernen neuer Technologien. Sondern das Einschätzen von Technologie-Trends. Welche Technologie wird wichtig? Was wird Standard? Was stellt sich als heisse Luft heraus? Erst wenn das bekannt ist, folgt –wenn nötig– der zweite Schritt, die praktische Umsetzung: Wie kann ich da mitmischen? Wie komme ich an das notwendige Wissen? Genau so gehe ich als Technologieberater für die Druckvorstufe seit Jahren vor. Ich könnte mir nicht vorstellen, einfach alles zu erlernen, was Hersteller revolutionär finden! Aber nur abwarten und schauen, was andere machen, ist auch nicht die Lösung. Weil man dann selber zu spät ist, um sein Stück vom Kuchen abzuschneiden.

XML ist jetzt genau so eine Technologie, wo es sich aufzuspringen lohnt!

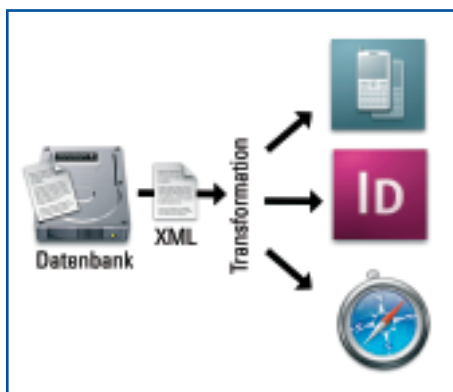
XML in der Druckbranche

Ich verwende hier bewusst das Wort «Druckbranche» und nicht «-industrie». Weil, eine Industrie sind wir erst, wenn wir normiert arbeiten. Also zum Beispiel mit XML. Aber über das diskutieren wir ja erst.

Wo spielt heute im Produktionsprozess einer Drucksache XML eine Rolle? Da ist JDF (Job Definition Format), in dem wir Metadaten über unsere Drucksachen sammeln. «Digitale Lauftasche» ist eine andere Bezeichnung dafür. Programme

unterschiedlicher Hersteller schwätzen über JDF miteinander – weil eben XML, bekannt und offen. Da ist noch mehr. In einem InDesign und InCopy basierenden Redaktionssystem tauschen Layouter und Texter Artikel über XML aus. InCopsys-Datenformat ist XML basierend. Trados – bekannt für professionelle Übersetzungssoftware – greift auf das InDesign-Interchange-Format. Dies wiederum ist nichts anderes als ein XML-Abbild der InDesign-Datei!

Auch zwischen Datenbank und Layoutprogrammen ist häufig XML im Einsatz. Als Zwischenformat immer dann, wenn aus rechtlichen oder technischen Gründen nicht direkt auf die Datenbank zugegriffen werden kann. So entstehen ganze Kataloge oder Verzeichnisse aus einer aus der Kundendatenbank exportierten XML-Datei. Aber da ist noch mehr: XML ist oft auch Basis für «Multichannel Publishing», Informationen, die zeitgleich in unterschiedlichen Medien erscheinen. Oder, schon fast unspektakulär, XML dient als Datenaustauschformat für die reine Datenanlieferung. So sind wir gerade in einem Projekt einge-



«Multichannel Publishing»: Eine Datenquelle (hier Datenbank), unterschiedliche Medien. Hier Mobile (Handy), Print (InDesign) und Web (Browser).

bunden, wo der Kunde sein Buchmanuskript als XML-Datei in die Druckvorstufe liefert. Clever weiter verarbeitet, können in einem solchen Workflow Stunden an unbezahlten Datenaufbereitungskosten gespart werden.

Wer muss XML können?

Da gibt es keine Pauschalantwort. Weil «können» tut man XML eh nicht. Je nach Aufgabe im Betrieb

XML-ABENDESEMINARE FÜR ENTSCHEIDER

Um Ihnen den Einstieg in die XML-Welt zu erleichtern, organisiert der VSD zusammen mit ulrich-media und moonsoft.ch spezielle Feierabendseminare zu XML. Zielpublikum: Entscheider aus Druckvorstufen.

Termine:

- 16. Oktober 2007, Bern, Stade de Suisse, 17.30 - 19.00 Uhr
- 24. Oktober 2007, Zürich, Technopark, 18.00 - 19.30 Uhr
- 31. Oktober 2007, Basel, St. Jakob-Park, 17.30 - 19.00 Uhr
- 7. November 2007, Pfäffikon, Seedam-Plaza, 17.30 - 19.00 h

Infos/Anmeldung:

rene.theiler@vsd.ch, www.druckindustrie.ch und www.ulrich-media.ch/seminare/ (Bereich Special-Events).

sind unterschiedliche Kenntnisse notwendig. Strategisch einschätzen, Möglichkeiten und Grenzen sehen, müssen alle Entscheider und Mitdenker. Anwenden müssen es alle können, die heute Layoutprogramme bedienen und Daten von Kunden übernehmen. Dann ist da die dritte Gruppe, die fälschlicherweise oft nicht zur Vorstufe gezählt wird: IT-Spezialisten, Informatiker, Programmierer. Sie müssen Workflows ausarbeiten und integrieren können. Soweit, dass Layouter dann effizient damit arbeiten können.

* Der Autor Haeme Ulrich, www.ulrich-media.ch, ist ein anerkannter Technologie-Kenner für die Druckvorstufe. Er hat sich vor allem als InDesign-Spezialist international einen Namen gemacht.

Redaktion VSD-Mitteilungen

VSD, Schosshaldenstrasse 20, 3006 Bern
Telefon 031 351 15 11 Fax 031 352 37 38